

Sterbebegleitung und Hospiz

Im Haus der Senioren

Gundelfingen an der Donau



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
1. Sterbephase	4
2. Organisatorische Tätigkeiten	7
3. Versterben des Bewohners	8
4. Aussegnung in der Marienkapelle	9
5. Verwaltungsablauf im Sterbefall	9
5.1 Ausnahme an verlängerten Wochenenden oder Feiertagen	10
6. Trauerangebote und Bestattung	10
7. Trauerbegleitung und Seelsorge	11
8. Zuständigkeit	11
9. Ansprechpartner	12
Anhang	

VORWORT

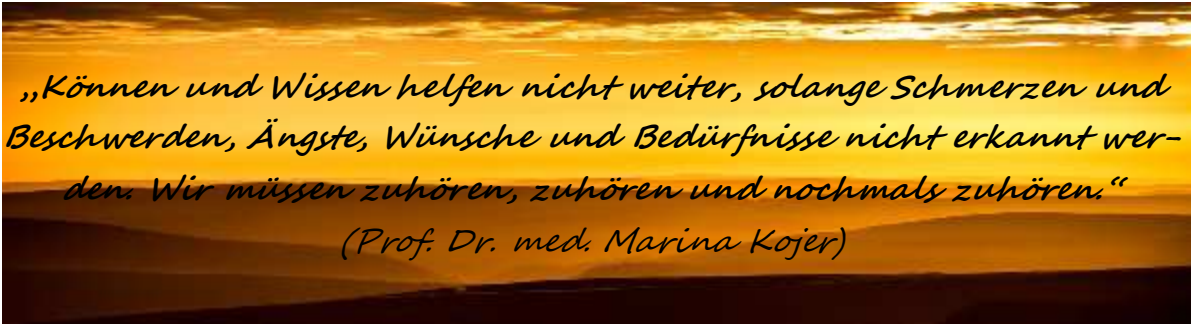


In unserer Arbeit setzen wir den Hospizgedanken um und begleiten unsere Bewohner bei einem menschenwürdigen Sterben und Abschiednehmen. Uns ist es ein großes Anliegen, schwerkranke und sterbende Menschen gerade auch in ihrer letzten Lebensphase individuell, fachlich und würdevoll zu pflegen und zu begleiten und ihnen eine gute Lebensqualität bis zum Tod zu ermöglichen. Leiden soll gelindert und entsprechende Wünsche, auch soziale, seelisch-geistige und religiös-spirituelle Aspekte berücksichtigt werden.

Im Zentrum unseres Handelns stehen die Individualität, Autonomie, die Würde und das Wohlbefinden unserer Bewohner. Dazu gehört die Achtung der persönlichen Wertvorstellungen und Wünsche, der Lebensgeschichte sowie eine ausreichende schmerztherapeutische Versorgung. Wir arbeiten eng mit dem ambulanten Hospizdienst St. Elisabeth der Caritas in Dillingen/Donau zusammen. Die dort tätigen ehrenamtlichen Hospizbegleiter/innen sind sowohl für Bewohner auf ihrem letzten Lebensweg als auch für deren Angehörige in der Zeit des Abschiednehmens eine wertvolle und wichtige Stütze. Palliativ Care Kräfte der jeweiligen Hospizvereine stehen in Fragen der Pflege sowie ganzheitlichen Versorgung und Schmerztherapie, Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitern beratend zur Seite.

Unser Haus verfügt darüber hinaus über einen hausinternen freien Seelsorger und Sterbebegleiter. Er ist Ansprechpartner und Begleiter für unsere sterbenden Menschen im Haus und deren Angehörigen sowie Bindeglied zwischen den einzelnen Hospizdiensten und gemeindlichen Seelsorgern.

1. STERBEPHASE



*„Können und Wissen helfen nicht weiter, solange Schmerzen und Beschwerden, Ängste, Wünsche und Bedürfnisse nicht erkannt werden. Wir müssen zuhören, zuhören und nochmals zuhören.“
(Prof. Dr. med. Marina Kojer)*

Uns ist es ein Anliegen, schwerkranke und sterbende Menschen auf dem letzten Abschnitt Ihres Lebenswegs mit Würde, Achtung und Empathie zu begleiten.

Hierzu gehört:

- Entwicklung eines ganzheitlichen Vorgehens im Kontakt und im gemeinsamen Austausch mit den Angehörigen, den Hospizhelfern, den Pflegekräften, der PDL, dem Hausarzt und ggf. der Seelsorge.
- Kontaktaufnahme (in Zusammenarbeit mit PDL) mit dem kooperierenden Hospizverein bzw. den mit uns eng zusammenarbeitenden ehrenamtlichen Hospizhelfern.

Wir arbeiten mit folgendem Hospizverein zusammen:

➤ **Hospizverein St. Elisabeth Dillingen an der Donau**

Regens-Wagner-Str. 2 89407 Dillingen an der Donau

Einsatzleistung Hospizverein Dillingen: (Tel.: 09071/70579-14 oder Handy: 0160-96769602)

Unsere Zusammenarbeit mit dem Hospizverein besteht nicht nur in der Unterstützung durch die Hospizbegleiter/innen während der Sterbephase, sondern auch durch regelmäßige Besuche der einzelnen Hospizbeleiter/innen.

Ziele und Hintergründe dieses immerwährenden Besuchsdienstes:

→Verbesserung der Vernetzung mit dem Haus d. Senioren und dem Hospizdienst St. Elisabeth; Auffrischung der Implementierung der hospizlichen Arbeit in den einzelnen Bereichen.

→Selbstständige, regelmäßige Hausbesuch auf den einzelnen Bereichen durch Hospizbegleiter/innen. Diese suchen das Gespräch mit den Pflegefach- und Betreuungskräften sowie Assistenzmitarbeitern, aber auch mit dem Bewohner und deren Angehörigen.

→Die Hospizbegleiter/innen erhalten auf Wunsch Einsicht in die Biographie-Bögen der Bewohner. Herr Bühling ist hierin Ansprechpartner und ggf. soll auch ein Austausch stattfinden, so dass wichtige Informationen in den Bögen ergänzt werden.

→Durch diese regelmäßigen Besuche erwächst aus dem alltäglichen Kennenlernen eine Vertrauensbasis zwischen den Bewohnern und den Hospizbegleitern/innen. Diese Vertrauensbasis ist wichtige Grundlage einer späteren harmonischen Sterbegleitung, da die Hospizbegleiter/innen nicht als "Fremde" wahrgenommen werden.

- Gewährleistung einer guten palliativen Versorgung.
 - Das Wahrnehmen, Ernstnehmen und individuelle Eingehen auf die Bedürfnislage des sterbenden Menschen
 - Auf Wunsch des Bewohners oder der Angehörigen Verständigung eines Geistlichen zur Krankensalbung bzw. evangelischem Abendmahl, Beichte oder seelsorgerischen Begleitung
 - Darauf achten, dass dem Sterbenden und seinen Angehörigen das Zimmer allein zur Verfügung steht; d.h. u.U. Kontakt mit den Angehörigen des Mitbewohners aufnehmen, dass diese einer evtl. übergangsweisen Verlegung zustimmen
 - Umfassende pflegerische Versorgung (Mundpflege, etc.)
 - Achten auf gutes Raumklima, angenehme Atmosphäre, dezente Musik, Düfte, Kerze, Blumen, Kreuz, etc.
 - Ruhephasen für den Sterbenden schaffen
 - Auf Wunsch religiöse Begleitung (gemeinsames Beten, etc.)

- Gute Zusammenarbeit und Unterstützung der Angehörigen
 - Besuchszeiten rund um die Uhr
 - Möglichkeit bei uns zu Essen und der Bereitstellung von Getränken
 - Für Angehörige besteht Möglichkeit zur Übernachtung im Haus oder im Zimmer
 - Angebot zu offenen oder seelsorglichen Gesprächen bei Bedarf
 - Angehörigen Rückzugsmöglichkeiten schaffen bzw. Zeiten, in denen sie mit dem sterbenden Angehörigen alleine sind

- Evtl. Verständigung von weiteren Bezugspersonen (Besuchsdienste, Freunde, etc.)

- Bewohnern, Wegbegleitern und Mitarbeitern die Möglichkeit bieten, sich vom Sterbenden verabschieden zu können bzw. in Ruhe sprechen zu können

2. ORGANISATORISCHE TÄTIGKEITEN:

- Abklärung Patientenverfügung/Patientenverfügung bereitlegen (Patientenverfügungen werden bei der Anmeldung angefordert)
- Auf Wunsch können Mitbewohner in ein Ausweichzimmer verlegen werden
- Kontaktherstellung zu Hospiz/Angehörigen/Pfarrer/Hausarzt
- Abklärung wer im Todesfall (auch nachts) verständigt werden möchte. Bei mehreren Kontaktpersonen Erstkontakt vermerken. Telefonnummern nochmals auf Aktualität und Richtigkeit prüfen. Vorgang per Dokumentation festhalten - Kontakte überprüfen (sind alle verständigt?)
- Modalitäten nach dem Sterbefall klären (Aussegnung, Verabschiedung im Zimmer, etc.). Bei der Anmeldung werden bereits o.g. Punkte abgeklärt bzw. den Angehörigen nahegelegt, sich rechtzeitig damit auseinanderzusetzen bzw. Wünsche hierzu anzugeben. Angebot zu Hilfestellung von Seiten des Hauses geben. Beraten und Empfehlen!

3. VERSTERBEN DES BEWOHNER

- Verständigung Hausarzt durch Pflegefachkraft bzgl. der Feststellung des Todes
- Todeszeitpunkt festhalten und dokumentieren
- Verständigung der Angehörigen bzw. der für den Sterbefall eingetragenen Erstkontakt
- Internen Seelsorger bzw. soziale Betreuung informieren.
- Eine der zwei Glocken der Spitalkirche als Sterbeglocke 2-3 Minuten läuten lassen. Zuständigkeit interner Seelsorger bzw. Soziale Betreuung in Vertretung (Glockengeläut über Sakristei der Marienkapelle schaltbar)
- Verstorbenen Bewohner zur Verabschiedung würdig aufbahren (siehe beiliegenden Standard im Anhang)
- Herrichten des Zimmers mit Kerze, Kreuz, evtl. Blumen und persönlichen spirituellen oder gläubigen Devotionalien. Gebetbuch bzw. spirituelle Texte bereitlegen bzw. zur Verfügung stellen. (Auf jedem Bereich steht eine standardisierte schwarze Trauerkiste bereit.)
- Auf Wunsch der Angehörigen bzw. auf Willen des Bewohners ist der konfessionszuständige Seelsorger zu verständigen
- Angehörigen, Bewohner, Mitarbeiter die Möglichkeit bieten, sich einzeln oder auch gemeinsam vom Verstorbenen zu verabschieden. Angebot einer hausinternen Andacht (Sterbeandacht/Rosenkranz o.ä.) machen (Ausgearbeitete Konzepte stehen über internen Seelsorger jedem zur Durchführung zur Verfügung bzw. sind in der Sakristei der Kapelle zu finden.)
- Wenn im Vorfeld noch nicht geklärt, Abklärung, ob Aussegnung im Haus gewünscht ist. Wenn ja, besteht die Möglichkeit der Aussegnung im Zimmer, dem letzten Heimatort des Bewohners oder Aussegnung in der Marienkapelle. Zimmer hat Vorrang. Dauer der Aufbahrung abklären

4. AUSSEGUNG IN DER MARIENKAPPELLE

Die Marienkapelle ist wie folgt herzurichten:

- Aufbahrungsplan sieht wie folgt aus: siehe Anhang bzw. auch Innentüre Sakristei
- Kerzen auf Leuchter anzünden (Streichhölzer bzw. Feuerzeug in der Sakristei)
- Tragbaren Weihwasserkessel füllen und entsprechend vor dem Verstorbenen aufstellen (Weihwasser ebenfalls im Regal der Sakristei)
- Litanei und Gebetstexte bereitstellen bzw. bei Andacht verteilen (befinden sich in der Sakristei)
- Stühle bereitstellen
- Trauermusik (Player) zur Verfügung stellen bzw. bereithalten falls Angehörige dies nutzen möchten
- An der Kapellenaußentür Schild „Aufbahrung – Bitte Ruhe und Diskretion“ anbringen
- Türe schließen (nicht absperren!)

5. VERWALTUNGSABLAUF IM STERBEFALL

- Sofortige Meldung in der Verwaltung.
- Sobald die Unterlagen vom Arzt da sind, bitte umgehend ins Büro bringen. Die Sterbefallanzeige wird dann sofort INS Standesamt gebracht.
- Nachdem der Bestatter die Unterlagen vom Standesamt geholt hat, kann er auch bei uns den Verstorbenen abholen. Die Abholung wird vom Bestatter mit den Angehörigen besprochen.
- Die Unterlagen bestehen aus einem verschlossenen Kuvert u. einem weißen Blatt (mit Angaben des Arztes zum Verstorbenen).f
- Bei einer Urnenbestattung sind zwei lose Blätter dem Kuvert beigelegt!


5.1. AUSNAHME AN VERLÄNGERTEN WOCHENENDEN ODER FEIERTAGEN

- Der Verstorbene darf in diesem Fall vom Bestatter abgeholt werden, sobald die Unterlagen vom Arzt vorhanden sind (auch außerhalb Gundelfingens).
- Von den o. a. Unterlagen darf der Bestatter nur die weiße Todesfallmeldung mitnehmen.
- Bitte von dieser Meldung unbedingt eine Kopie für die Verwaltung machen! (Es sind sonst keine genauen Daten vorhanden.)
- Das Kuvert vom Arzt und die Kopie der Todesfallmeldung am nächsten folgenden Wochentag im Büro abgeben, damit die erforderliche Meldung im Standesamt gemacht werden kann. Der Bestatter holt dann die nötigen Unterlagen dort ab.

6. TRAUERANGEBOTE UND BESTATTUNG

- In Rücksprache mit den Angehörigen besteht die Möglichkeit einer Trauerfeier in Form einer Andacht, eines Rosenkranzes oder ähnlichen kurzen, auch nichtkonfessionellen, Abschiedsfeier im Hause. Diese kann entweder im Bewohnerzimmer, in der Hauskapelle oder der Spitalkirche abgehalten werden. Fertig ausgearbeitete Andachten und Trauerfeiern sind beim hausinternen Seelsorger erhältlich bzw. in der Sakristei der Hauskapelle zu finden.
- Nach interner Absprache nimmt ein(e) Mitarbeiter/in an der Beisetzung auf dem Friedhof/Friedwald/Friedwiese teil und überbringt die Kondolenz des Hauses in Form eines Grabgesteckes.

7. TRAUERBEGLEITUNG UND SEELSORGE



„Der Tod hinterlässt Spuren. Stirbt ein Mensch, trauern oftmals neben den Angehörigen auch diejenigen, die in den letzten Jahren intensiv an der Seite des/der Verstorbenen standen, indem sie sich pflegerisch, sozial oder seelsorgerisch engagiert haben. Der Tod hinterlässt somit oftmals auch Spuren bei Mitarbeitern.“

- Während der ersten Tage der Trauer stehen wir den Angehörigen unterstützend zur Seite. Gegebenenfalls vermitteln wir über die hausinterne Seelsorge an externe Trauerbegleiter bzw. stellen Informationen zur Verfügung.
- Für Mitarbeiter steht unser hausinterner Seelsorger bei Gesprächsbedarf und zur Trauerbegleitung zur Seite. Begleitung und Gespräche sind vertraulich und unterliegen der Verschwiegenheit.

8. ZUSTÄNDIGKEIT

- Eine funktionierende Einhaltung und Durchführung dieses Konzeptes ist nur dann gewährleistet, wenn das Haus der Senioren als Einheit aller Mitarbeiter zusammensteht. Somit sollte die Umsetzung dieses Konzeptes einem jedem Mitarbeiter zum Wohle unserer Bewohner und deren Angehörigen am Herzen liegen.

9. ANSPRECHPARTNER

1. Ansprechpartner

Theologe Daniel Bühling

Mail: daniel.buehling@hausdersenioren.de

Tel.: 09073-998-160 (interne Durchwahl 160)

2. Ansprechpartner

Soziale Betreuung vertreten durch Susanne Marie Gruber

Mail: susannemarie.gruber@hausdersenioren.de

Tel.: 09073-998-142 (interne Durchwahl 142)

oder

Soziale Betreuung allgemein

Mail: sozbet@hausdersenioren.de

Tel.: 09073-998-135 (interne Durchwahl 135)